

Stellungnahme

SPD

Antworten von Muhammet Dal

SPD-Landratskandidat für den Landkreis Tirschenreuth

Persönliches Vorwort

Mein Name ist Muhammet Dal. Ich lebe im Landkreis Tirschenreuth und bewerbe mich als SPD um das Amt des Landrats. Der offene und ehrliche Austausch mit den Bauernfamilien ist mir ein persönliches Anliegen. Viele Entscheidungen auf Landkreisebene wirken sich direkt auf die tägliche Arbeit, auf Eigentum und auf die Zukunft der Höfe aus. Deshalb ist es mir wichtig, klar darzulegen, wofür ich stehe und wie ich mir die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft in unserem Landkreis vorstelle.

1. Eigentum schützen – Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Tirschenreuth

Der Landkreis Tirschenreuth ist geprägt von bäuerlichen Familienbetrieben, von Wald, Teichen und einer über Generationen gewachsenen Kulturlandschaft. Diese Landschaft ist nicht zufällig entstanden, sondern durch die tägliche Arbeit der Menschen vor Ort. Deshalb ist für mich klar: Eigentum und Bewirtschaftung verdienen Respekt.

Landschaftsschutz kann sinnvoll und notwendig sein, darf aber nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden werden. Gerade bei uns im Landkreis, wo viele Betriebe kleinstrukturiert aufgestellt sind, können zusätzliche Auflagen schnell existenzielle Auswirkungen haben. Ich setze deshalb auf frühe Gespräche, auf Freiwilligkeit und auf Kooperation statt auf pauschale Verordnungen.

Wo Schutzmaßnahmen notwendig sind, müssen Einschränkungen ausgeglichen werden. Es darf nicht sein, dass einzelne Landwirte die Last für gesamtgesellschaftliche Ziele alleine tragen.

2. Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft – Perspektiven im Landkreis schaffen

Die Landwirtschaft ist im Landkreis Tirschenreuth weit mehr als ein Wirtschaftszweig. Sie sichert Arbeitsplätze, hält Wertschöpfung in der Region und trägt wesentlich zum Leben in unseren Dörfern bei. Gleichzeitig stehen viele Betriebe unter großem wirtschaftlichem Druck.

Als Landrat will ich dafür sorgen, dass der Landkreis kein Hemmschuh, sondern ein verlässlicher Partner der Betriebe ist. Dazu gehört für mich eine praxisnahe Bauleitplanung, die Weiterentwicklung ermöglicht, die Unterstützung von Direktvermarktung, Hofläden und regionalen Produkten sowie mehr regionale Lebensmittel in Kitas, Schulen und öffentlichen Einrichtungen. Ebenso wichtig ist mir der Erhalt von Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen in erreichbarer Nähe.

Gerade in einer Region wie Tirschenreuth gilt: Jeder Euro, der hier erwirtschaftet wird, stärkt den ganzen Landkreis.

3. Infrastruktur – Lebensqualität im ländlichen Raum sichern

Wer im Landkreis Tirschenreuth lebt, soll nicht das Gefühl haben, Bürger zweiter Klasse zu sein. Gute Infrastruktur ist die Voraussetzung dafür, dass junge Familien bleiben, Betriebe investieren und ältere Menschen gut versorgt sind.

Meine Schwerpunkte sind ein konsequenter Glasfaser- und Mobilfunkausbau, auch in Streulagen, eine verlässliche medizinische Versorgung im ländlichen Raum, flexible ÖPNV-Angebote, der Erhalt von Schulen, Kinderbetreuung und Nahversorgung sowie eine gezielte Unterstützung von Ehrenamt, Feuerwehr, Vereinen und dem Dorfleben.

Der Landkreis muss hier koordinieren, fördern und dort Verantwortung übernehmen, wo der Markt allein nicht ausreicht.

4. Erneuerbare Energien – Chancen für unsere Region nutzen

Der Landkreis Tirschenreuth hat große Potenziale bei erneuerbaren Energien – und viele Landwirte, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Für mich ist entscheidend, dass die Energiewende bei uns Akzeptanz findet und einen echten Nutzen für die Region bringt.

Ich setze mich ein für Bürger- und Kommunalbeteiligung bei Energieprojekten, für flächensparende Lösungen wie Dach-PV und Agri-PV, für den Erhalt von Biogas- und Biomasseanlagen, insbesondere für die Wärmeversorgung, sowie für eine frühzeitige Einbindung der Grundstückseigentümer.

5. Wasser und Teichwirtschaft – Herzstück des Landkreises bewahren

Wasser prägt den Landkreis Tirschenreuth wie kaum eine andere Region in Bayern. Unsere Teichwirtschaft ist Kulturgut, Wirtschaftsfaktor und Teil unserer regionalen Identität.

Ich will, statt es schnell abzuleiten, beim Trinkwasserschutz auf Kooperation statt Konfrontation setzen und Landwirte sowie Teichwirte frühzeitig in Planungen einbinden.

Die Teichwirtschaft braucht verlässliche Rahmenbedingungen, eine funktionierende Gewässerunterhaltung und ein praxistaugliches Artenschutzmanagement. Nur so bleibt sie auch für kommende Generationen erhalten.

Thema – Fischotter;

Der Schutz des Fischotters ist dabei grundsätzlich anzuerkennen.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass sich die Fischotterpopulation im Landkreis Tirschenreuth in den vergangenen Jahren stark ausgedehnt hat. In der Praxis führt dies zu erheblichen Schäden in der Teichwirtschaft. Neben direkten Fischverlusten entstehen zusätzliche wirtschaftliche Belastungen durch Stressschäden an den Beständen, erhöhten Arbeitsaufwand sowie Investitionen in Schutzmaßnahmen.

Die derzeit bestehenden Präventions- und Entschädigungsregelungen reichen vielfach nicht aus, um die tatsächlichen Schäden angemessen auszugleichen. Insbesondere klein- und mittelständische Teichbetriebe geraten dadurch zunehmend unter wirtschaftlichen Druck, was langfristig den Fortbestand der Teichwirtschaft im Landkreis gefährdet.

Aus Sicht der Teichwirte im Landkreis Tirschenreuth ist daher ein ausgewogener politischer Ansatz erforderlich, der den Artenschutz mit der Sicherung der landwirtschaftlichen Nutzung in Einklang bringt. Dazu zählen verlässliche und unbürokratische Entschädigungsregelungen, eine praxistaugliche Förderung von Schutzmaßnahmen sowie die Offenheit für ein regional angepasstes Bestandsmanagement auf fachlicher Grundlage.

Die Teichwirtschaft ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Kulturlandschaft im Landkreis Tirschenreuth. Ihr Erhalt liegt nicht nur im Interesse der Betriebe, sondern auch im Interesse des Natur- und Artenschutzes insgesamt. Diese Zusammenhänge sollten im politischen Umgang mit dem Fischotter stärker berücksichtigt werden.

Persönliches Fazit

Ich will Landrat für alle Menschen im Landkreis Tirschenreuth sein – und dazu gehören die Bauernfamilien ganz selbstverständlich. Mein Politikstil ist zuhören, erklären und gemeinsam Lösungen finden. Landwirtschaft, Umwelt und ländlicher Raum gehören für mich zusammen – nicht als Gegensätze, sondern als gemeinsame Verantwortung.

Muhammet Dal

SPD-Landratskandidat Landkreis Tirschenreuth

Stellungnahme

CSU



Ich bedanke mich an dieser Stelle für die Möglichkeit, mich an Euch alle zu wenden und zum Positionspapier Stellung nehmen zu dürfen. Dieses erkenne ich grundsätzlich an. Die Inhalte unterstütze ich in wesentlichen Teilen und setze sie in meinem politischen Handeln bereits seit vielen Jahren um. **Land-, Teich- und Forstwirtschaft sind für mich ein großer Stabilitätsfaktor im ländlichen Raum, gerade in Zeiten von großen Veränderungen wie wir sie derzeit erleben.**

Auch künftig werde ich dort, wo auf kommunaler Ebene Einfluss möglich ist, noch stärker ansetzen und diese Anliegen gegenüber unseren Abgeordneten in Bund, Land und Europa vertreten – ebenso in meiner Tätigkeit als Bezirksrat der Oberpfalz.

Wichtig ist mir, den größtmöglichen Konsens und den Zusammenhalt der Menschen im Landkreis Tirschenreuth zu erhalten und weiter zu stärken. Dabei gilt es, demokratische Werte zu leben und – wie Sie es in Ihrem Slogan formulieren – Mut zum Gestalten zu zeigen. Als Landrat werde ich den Schutz des Eigentums, wirtschaftliche Entwicklung, Energiewende und Naturschutz nicht gegeneinander ausspielen, sondern gemeinsam mit der Landwirtschaft umsetzen – kooperativ, rechtssicher und mit regionaler Wertschöpfung.

Die Landwirtschaft sowie die Forst- und Teichwirtschaft sind zentrale Wirtschaftsfaktoren im Landkreis Tirschenreuth. Sie prägen Arbeitsplätze, Kulturlandschaft und regionale Identität und spielen für die künftige Entwicklung unserer Heimat eine wesentliche Rolle.

Gemeinsam mit dem Kreistag habe ich deshalb die Erarbeitung einer neuen Kreisentwicklungsstrategie auf den Weg gebracht. Die Landwirtschaft bildet darin ein eigenes Handlungsfeld, das derzeit mit Öffentlichkeitsbeteiligung und gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Bayerischen Bauernverbandes erarbeitet wird. Nach Fertigstellung werde ich auf eine konsequente Umsetzung achten. Mitwirkung ist dabei ein zentrales Element.

1. Eigentum schützen

Es wird Einfluss auf unser Eigentum genommen – unter anderem durch Verordnungen. Wie stehen Sie zur Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten?

Der Schutz des Eigentums hat für mich einen hohen Stellenwert. Landschaftsschutzgebiete können sinnvoll sein, wenn sie mit Augenmaß ausgewiesen werden. Pauschale Verbote und zusätzliche Nutzungseinschränkungen lehne ich ab. Vorrang müssen kooperative Lösungen, freiwillige Vereinbarungen und praxistaugliche Regelungen haben. Landwirtschaftliche Nutzung darf nicht unnötig eingeschränkt werden, sondern muss auch in Schutzgebieten weiterhin möglich bleiben. Der Zukunftsvertrag Bayern der Staatsregierung bildet hierfür eine gute Grundlage.

Der Landkreis Tirschenreuth weist mit rund 23 Prozent einen der geringsten Anteile an Schutzgebieten in Bayern auf. Der Kreistag hat bewusst entschieden, den Klosterwald und das Grüne Band nicht als Landschaftsschutzgebiete auszuweisen und auf Freiwilligkeit zu setzen. Gleiches gilt für die Erweiterung des Naturparks Steinwald: Nach intensiven Gesprächen mit Eigentümern und dem Bauernverband wurde 2024 beschlossen, neue Schutzgebietsflächen auf öffentliche Flächen zu begrenzen und ebenfalls auf Freiwilligkeit zu bauen.

Als Landrat setze ich auf die konsequente Einbindung der Grundeigentümer und Bewirtschafter sowie auf flächenschonende Ausgleichs- und Kompensationslösungen. Natur- und Landschaftsschutz sollen gemeinsam mit der Landwirtschaft weiterentwickelt werden – nicht gegen sie. Im Vertragsnaturschutz sind Land-, Forst- und Teichwirtschaft unverzichtbare Partner. Eine Einschränkung der landwirtschaftlichen Nutzung in Landschaftsschutzgebieten lehne ich auch künftig ab.

2. Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft

Die Einkommenssituation wird sich für die Landwirtschaft durch das Mercosur-Abkommen und die neue GAP-Reform erheblich verschärfen. Wie können Sie sich vorstellen, dass die Einkommenssituation der Betriebe durch den Landkreis gestärkt werden kann?

Der Landkreis kann keine Agrarpreise festlegen, aber er kann die Rahmenbedingungen für die Betriebe gezielt verbessern. Dazu gehören kurze, praxisnahe Genehmigungswege für Tierwohlställe, Hofentwicklungen, Direktvermarktung, Hofläden, Verkaufsautomaten, Schlachtstätten sowie Energieprojekte mit regionaler Beteiligung. Frühzeitige Runde Tische im Landratsamt und mit den Kommunen sorgen für schnelle, unbürokratische und zugleich rechtssichere Verfahren.

Regionale Lebensmittel werden aktiv gefördert, unter anderem über die Direktvermarktungsplattform nordoberpfalz.de, an der der Landkreis Partner ist. Ökomodellregionen, Regionalinitiativen und kurze Wertschöpfungsketten werden gestärkt und weiterentwickelt.

Ich unterstütze zudem ausdrücklich die Bauernmärkte sowie die regelmäßig stattfindenden Erlebniswochen Fisch. Sie zeigen den Wert der heimischen Land- und Teichwirtschaft und stärken regionale Produkte – ein starkes Stück Heimat.

Die Sicherung regionaler Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen hat hohe Priorität, ebenso eine ausreichende tierärztliche Betreuung und faire Gebühren.

Mit dem „Pakt für die Wirtschaft“, der 2024 auf meine Initiative hin geschlossen wurde, unterstützt der Landkreis auch die Agrarbranche – insbesondere in den Bereichen Fachkräfte, Energie, Breitband, Bürokratieabbau und Standortattraktivität.

Die ministerielle Bekanntmachung zum Bauen im Außenbereich für land- und forstwirtschaftliche Betriebe wird im Landkreis konsequent umgesetzt. Auch der neue

„Bauturbo“ der Bundesregierung wird pragmatisch angewandt, in enger Abstimmung mit Städten und Gemeinden.

Darüber hinaus prüfen wir modellhafte Wege zum Bürokratieabbau in der Nordoberpfalz – etwa bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Vorhaben. Hier setzen wir auch auf die Expertise des Bauernverbandes. Eine ausgewogene Auslegung von Immissions-, Natur- und Artenschutz mit Augenmaß bleibt dabei Leitlinie: Kooperation statt reiner Auflagenpolitik.

3. Infrastruktur

Unser kleinstrukturierter Landkreis braucht eine gut ausgebaute Infrastruktur um wirtschaftlich mit anderen Regionen konkurrieren zu können. Was sind Ihre Pläne um den Standort Tirschenreuth für die Zukunft nachhaltig aufzustellen?

Eine leistungsfähige Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität. Ich setze auf den konsequenten Ausbau von Glasfaser und Mobilfunk, eine Stärkung des ÖPNV – unter anderem durch den Beitritt zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg – sowie auf eine gute verkehrliche Anbindung.

Mit E-Baxi und Baxinetz mit über 800 Haltestellen und nahezu 100.000 Nutzern wurde der flexible Nahverkehr deutlich ausgebaut. Zusätzlich wurden Mobilfunkmessungen beauftragt und der Dialog mit Netzbetreibern intensiviert.

Die regionale Grundversorgung wird gezielt gestärkt – unter anderem durch mobile Dorfläden und stationäre Dorfläden gemeinsam mit ILEs und Kommunen, durch die Förderung des Ehrenamts über die Freiwilligenagentur sowie durch Investitionen in Schulen und Kinderbetreuung.

Mit dem Projekt „Allerland“ wurde zudem ein bundesweites Kulturprojekt in den Landkreis geholt, das auch die regionale Identität stärkt – hier wird die Landwirtschaft aktiv eingebunden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Gesundheitsversorgung. Mit der Arbeitsgruppe Gesundheit, der Haus- und Facharztschmiede sowie Stipendienprogrammen werden gezielt Ärztinnen und Ärzte für den Landkreis gewonnen. Die Pflegekonferenz vernetzt Akteure, stärkt ambulante und stationäre Angebote und unterstützt pflegende Angehörige. Notfallrettung, Krankenhausversorgung und altersgerechte Medizin werden bestmöglich weiterentwickelt.

Programme der ländlichen Entwicklung, Dorferneuerung und LEADER werden so gestaltet, dass Landwirte aktiv eingebunden bleiben. Die Weiterführung der LAG LEADER sowie der FLAG Fischregion ist vorgesehen.

Auch Bildung ist ein wichtiger Standortfaktor für die Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Aus- und Fortbildung an Berufs- und Landwirtschaftsschulen sowie im Bildungszentrum Almersbach unterstütze ich ausdrücklich und bin regelmäßig im Austausch vor Ort. Außerdem hat auch unsere Landwirtschaftsschule mit dem Bereich Hauswirtschaft in Tirschenreuth nach wie vor eine hohe Bedeutung für mich.

4. Erneuerbare Energien / regionale Wertschöpfung

Wie ist Ihre Vorstellung erneuerbare Energien auch bei uns in der Landwirtschaft bleibt?

Erneuerbare Energien sollen dezentral, flächensparend und mit möglichst hoher Wertschöpfung vor Ort ausgebaut werden. Bürger-Bauern-Kommunal-Projekte bei Windkraft, Photovoltaik, Biogas, Wärme und Speichern werden ausdrücklich unterstützt.

Eigentümer werden frühzeitig in Planungen für Netzausbau sowie Wind- und PV-Projekte eingebunden. Grundlage hierfür ist der vom Landkreis entwickelte Kriterienkatalog für erneuerbare Energien, der Transparenz, Beteiligung und regionale Effekte in den Mittelpunkt stellt (www.kreis-tir.de/klimaschutz). Als Landkreis unterstützen wir die Kommunen bestmöglich.

Dabei gilt der Grundsatz „Dach vor Freifläche“ sowie ein bedarfsgerechter Ausbau, um landwirtschaftliche Produktionsflächen zu erhalten.

Biogasanlagen bleibt für mich ein zentraler Bestandteil der Energieversorgung und soll auch zukünftig auch in der kommunalen Wärmeplanung eine wichtige Rolle spielen. Das ist meine klare Forderung. Auch werden wir sie bei ihrer Weiterentwicklung unterstützt. Der Landkreis übernimmt eine Vorbildfunktion durch den Einsatz regionaler Biomasse in eigenen Liegenschaften, etwa im Landratsamt, Krankenhaus Tirschenreuth, Gymnasium Tirschenreuth und der Realschule Kemnath.

Aktuell wird zudem ein Nahwärmekonzept gemeinsam mit KEWOG und der Stadt Tirschenreuth erarbeitet, in dem Biomasse eine zentrale Rolle spielt.

Mit dem regionalen Energienutzungsplan (ENPplus) werden Ausbau erneuerbarer Energien und Netzausbau gemeinsam mit den Netzbetreibern geplant.

Grundsätzlich braucht es mehr Tempo und weniger Bürokratie. Themen wie Redispatch und unnötige Abschaltungen von u.a. PV-Anlagen andere bringe ich regelmäßig in Gesprächen mit Landes- und Bundespolitik ein.

5. Wasser

Wasser ist für uns ein erheblicher Produktionsfaktor. Welche Maßnahmen können Sie sich vorstellen um Wasser in der Fläche zurückzuhalten und die Grundwasserneubildung zu stärken? Welche Maßnahmen können Sie sich zum Erhalt unserer Teichwirtschaft vorstellen?

Wasser ist ein zentraler Produktionsfaktor für Landwirtschaft und Teichwirtschaft. Beim Trinkwasser- und Gewässerschutz setze ich klar auf Wasserschutzkooperationen und freiwillige Vereinbarungen statt einseitiger Schutzgebietsausweisungen.

Landwirtschaftliche Betriebe werden bei Hochwasserschutz, Gewässerentwicklung und der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie frühzeitig eingebunden. Flächenschonende und praxisnahe Lösungen stehen im Vordergrund.

Die Teichwirtschaft ist Kulturerbe und prägendes Element unseres Landes der 1000 Teiche sowie Teil unserer kulturellen und wirtschaftlichen Identität. Als Fischereibeauftragter des Bezirks Oberpfalz setze ich mich seit Jahren für gute Rahmenbedingungen ein. Mit der ARGE Fisch ist der Landkreis hervorragend aufgestellt. Auch am Landratsamt selbst arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit der ARGE zusammen, haben eine halbe Stelle nur für dieses Thema beschäftigt und wollen uns als erste Region in Deutschland nun für das Programm GIAHS (*„weltweit bedeutende landwirtschaftliche Kultursysteme“*) bewerben. Dies ist ein Programm zur Identifizierung und Erhaltung traditioneller landwirtschaftlicher Systeme, welches unserer Teichwirtschaft nochmal eine besondere Bedeutung geben würde - ein bundesweites Vorzeigeprojekt für das Land der 1000 Teiche.

Beim Thema Fischotter hat der Landkreis wichtige Impulse gesetzt – unter anderem durch einen Runden Tisch 2022, der zur Einrichtung einer Projektstelle beim LfL führte. Diese arbeitet inzwischen auch in den Waldnaabaue, erleichtert Genehmigungen für Schutzmaßnahmen und bindet Praxiswissen der Teichwirte ein. **Ziel ist der notwendige Dreiklang aus Schutz, Entschädigung und Entnahme.**

Auch rechtliche Spielräume im Umgang mit weiteren Problemarten wie Biber, Wolf oder Kormoran werden aktiv genutzt und auf allen politischen Ebenen eingefordert.

Stellungnahme

Die Linke

Stellungnahme zur Kommunalwahl am 08. März 2026

An den Bayerischen Bauernverband
Kreisverband Tirschenreuth

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Bauernfamilien im Landkreis Tirschenreuth,

vielen Dank für die Möglichkeit, zu Ihren Kernforderungen Stellung zu nehmen. Als Landratskandidatin trete ich mit einem Versprechen an, das für mich über allem steht:

„Nichts über uns, ohne uns!“

Dieses Prinzip der Mitbestimmung ist das Fundament meiner Politik. Ob es um Ihr Eigentum, Ihre wirtschaftliche Existenz oder unsere gemeinsame Infrastruktur geht – Entscheidungen im Landratsamt dürfen niemals im „stillen Kämmerlein“ gegen die Interessen derer getroffen werden, die unser Land bewirtschaften und pflegen.

Hier sind meine Positionen zu Ihren Anliegen:

1. Eigentum schützen – Mitbestimmung statt Diktat

Ihr Eigentum ist die Basis Ihres Betriebs und darf nicht durch Verordnungen schleichend entwertet werden. Bei der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten (LSG) verfolge ich eine klare Linie: **Freiwilligkeit hat Vorrang vor Ordnungsrecht.**

Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir im Landkreis Tirschenreuth den kooperativen Weg des bayerischen Eigentumspakts konsequent gehen. Mein Ziel ist eine radikale Transparenz: Statt Ihnen fertige Pläne vorzusetzen, werde ich bei sensiblen Projekten **geloste Bürgerräte** einsetzen, in denen Sie als betroffene Eigentümer von Anfang an ein echtes Mitspracherecht haben. Nur so schaffen wir Akzeptanz und verhindern, dass Frustration über „übergestülpte“ Maßnahmen den sozialen Frieden gefährdet – eine Gefahr, vor der auch der Experte Jan Nowak warnt, wenn Menschen sich von der Politik nicht mehr gehört fühlen.

2. Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft – Regionale Stärke gegen globalen Druck

Abkommen wie Mercosur bedrohen unsere bäuerlichen Strukturen zugunsten globaler Konzerne. Da wir die Weltmarktpolitik nicht in Tirschenreuth ändern können, müssen wir hier vor Ort handeln. Mein Konzept **„Kantine macht Markt“** macht den Landkreis zum Partner Ihrer Betriebe: Ich werde sicherstellen, dass unsere Schulen, Verwaltungsgebäude und die Kliniken Nordoberpfalz bevorzugt regionale Produkte direkt von Ihnen beziehen.

Wir fördern zudem den Aufbau regionaler Verarbeitungsstrukturen, wie kleine Schlachthöfe, um die Wertschöpfung in der Region zu halten und Tierwohl durch kurze Wege zu garantieren.

3. Infrastruktur – Ein lebendiger Landkreis für alle

Daseinsvorsorge ist für mich ein öffentlicher Auftrag. Damit Tirschenreuth zukunftsfähig bleibt, brauchen wir:

- **BAXI 2.0:** Einen verlässlichen Taktverkehr auf den Hauptachsen ohne Voranmeldung, um die Anbindung unserer Dörfer massiv zu verbessern.
- **Digitale Freiheit:** Flächendeckendes Gigabit-Internet und Mobilfunk ohne Funklöcher, damit moderne Landwirtschaft (Smart Farming) überall möglich ist.
- **Wohnortnahe Versorgung:** Wir garantieren den Bestand unserer Krankenhäuser und Berufsschulen, damit die Ausbildung im Handwerk und in der Landwirtschaft vor Ort Zukunft hat.

•

4. Erneuerbare Energien – Wertschöpfung in Bauernhand halten

Die Energiewende gelingt nur mit den Bürgern und Landwirten, nicht gegen sie. Ich lehne es ab, dass externe Investoren unsere Flächen als Renditeobjekte nutzen und die Gewinne aus der Region abziehen.

- **Bürgerenergie statt Investoren-Rendite:** Mein Programm priorisiert Energieprojekte (Windkraft, PV), die genossenschaftlich, in Bauernhand oder kommunal getragen werden. Wir müssen die Gewinne selbst machen, statt damit die Bilanzen internationaler Konzerne zu füttern.
- **Direkte Rückführung in die Region:** Ich werde dafür sorgen, dass die Einnahmen aus kommunalen Energieprojekten direkt genutzt werden, um soziale Hürden abzubauen – etwa zur **Senkung der Kita-Gebühren** oder zur Finanzierung eines besseren **ÖPNV**. So profitieren alle Bürger und Landwirte direkt von der Energiewende vor der Haustür.
- **Flächenschutz durch Innovation:** Bei Freiflächen-PV setze ich konsequent auf **Agri-PV**. Mein Ziel ist die Doppelnutzung: Strom ernten, ohne die Lebensmittelproduktion aufzugeben. So bleibt wertvoller Ackerboden erhalten.
- **Biomasse als Stabilitätsanker:** Ohne Biomasse (Holz und Biogas) ist keine kommunale Wärmeplanung möglich. Ich unterstütze den Erhalt und die Modernisierung bestehender Biogasanlagen, da sie oft als Wärmelieferanten für ganze Dörfer unverzichtbar sind.

•

5. Wasser & Teichwirtschaft – Unser Kulturerbe bewahren

Wasser ist Ihr wichtigster Produktionsfaktor. Ich unterstütze Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Fläche durch die Renaturierung von Bächen und Mooren – aber immer in Kooperation mit Ihnen als Grundeigentümern.

Besonders am Herzen liegt mir unsere traditionelle **Teichwirtschaft**. Sie ist immaterielles Kulturerbe und darf nicht durch den einseitigen Schutz des Fischotters zerstört werden. Ich

fordere eine unbürokratische Schadensregulierung ohne hohe Bagatellgrenzen und unterstütze die kontrollierte Entnahme von Tieren in Problemgebieten der Oberpfalz, wo die Schäden die Existenz der Betriebe bedrohen. Wir dürfen nicht zulassen, dass eine jahrhundertealte Kulturlandschaft verschwindet, weil die Politik die Augen vor der Realität verschließt.

Mein Versprechen Ich bin keine Berufspolitikerin, sondern Ihre Nachbarin. Ich stehe für eine Politik, die zuhört, die Betroffenen zu Beteiligten macht und den Grundsatz ernst nimmt:

Nichts über uns, ohne uns!

Ich möchte eine Landrätin sein, die zuhört und anpackt. Wir brauchen keine Leuchtturmprojekte, sondern eine funktionierende Grundversorgung und eine Landwirtschaft, die von ihrer Arbeit leben kann.

Lassen Sie uns gemeinsam an einem Landkreis arbeiten, der sozial, bodenständig und mutig vorangeht.

Mit freundlichen Grüßen

Stefanie Maria Haaf

Landratskandidatin DIE LINKE Nordoberpfalz

Referenzen bzw. Quellen

1. Wahlprogramm DIE LINKE Nordoberpfalz
2. 20251017_kommunale_kernthemen_2026_final.pdf
3. „Starke Eigentumsrechte unserer Landwirte und Waldbesitzer, verbunden mit einem klaren Bekenntnis zum Miteinander zwischen Staat und Grundstückseigentümern, sorgen für ein lebens- und liebenswertes Bayern“ / Ministerpräsident unterzeichnet Eigentumspakt mit Verbänden der Land- und Forstwirtschaft - Bayerische Staatsregierung, Zugriff am Februar 4, 2026, <https://www.bayern.de/staatsregierung-beschliesst-pakt-zum-land-und-forstwirtschaftlichen-eigentum-ministerpraesident-dr-markus-soeder-starke-eigentumsrechte-unserer-landwirte-und-waldbesitzer-verbunden-mit/>
4. Ministerpräsident Söder besiegelt Eigentumspakt - Bayerischer Bauernverband, Zugriff am Februar 4, 2026, <https://www.bayerischerbauernverband.de/eigentumspakt>
5. [Furth im Wald] Infoabend mit dem Experten Jan Nowak „Der III. Weg“ – Organisation, Ideologie und Praxis - DIE LINKE. Kreisverband Mittlere Oberpfalz, Zugriff am Februar 4, 2026, <https://www.die-linke-mittlere-oberpfalz.de/nachrichten/detail/news/furth-im-wald-infoabend-mit-dem-experten-jan-nowak-der-iii-weg-organisation-ideologie-und-p-1/>
6. Rechtes Land? Demokratie stärken - Hanns-Seidel-Stiftung, Zugriff am Februar 4, 2026, https://www.hss.de/download/publications/AA_76_Demokratie.pdf
7. Agrarwende - Die Linke, Zugriff am Februar 4, 2026,

- <https://www.die-linke.de/themen/agrarwende/>
8. Vier Frauen an der Spitze: Die Linke schickt 30 Kandidierende für den Kreistag ins Rennen tritt erstmals im Landkreis an., Zugriff am Februar 4, 2026,
<https://www.die-linke-nordoberpfalz.de/aktuelles/newsdetails/news/vier-frauen-a-n-der-spitze-die-linke-schickt-30-kandidierende-fuer-den-kreistag-ins-rennen-tritt-erstmals-im-landkreis-an/>
 9. Stefanie Maria Haaf kandidiert als Landrätin im Landkreis Tirschenreuth – für eine starke Daseinsvorsorge im Landkreis - Die Linke Nordoberpfalz, Zugriff am Februar 4, 2026,
<https://www.die-linke-nordoberpfalz.de/aktuelles/newsdetails/news/stefanie-maria-haaf-kandidiert-als-landraetin-im-landkreis-tirschenreuth-fuer-eine-starke-daseinsvorsorge-im-landkreis/>
 10. Landwirtschaft 2030: nachhaltig, smart, fair, Zugriff am Februar 4, 2026,
https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/agrarpolitik/dateien/regierungserklaerung2021_brosch_a4.pdf
 11. Fischotter: Gebietsweise Entnahme in Oberfranken und der Oberpfalz gestattet | Bayerischer Bauernverband, Zugriff am Februar 4, 2026,
<https://www.bayerischerbauernverband.de/themen-erzeuger-vermarktung/wald-jagd/fischotter-entnahme>
 12. Teichwirtschaft und Fischotter - Bayerischer Bauernverband, Zugriff am Februar 4, 2026,
<https://www.bayerischerbauernverband.de/der-bbv/positionen/teichwirtschaft-und-fischotter-21527>
 13. Teichwirtschaft: Der Fischotter auf dem Vormarsch - Oberpfalz TV, Zugriff am Februar 4, 2026,
<https://www.otv.de/mediathek/video/teichwirtschaft-der-fischotter-auf-dem-vormarsch/>

Stellungnahme

Freie Wähler

Antwort Hubert Schicker

1. Eigentum schützen Es wird Einfluss auf unser Eigentum genommen – unter anderem durch Verordnungen. Wie stehen Sie zur Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten?

Eine klar formulierte Frage verdient eine klare Antwort: Ich habe nicht nur als Vertreter des BBVs gegen die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten in unserem Landkreis gekämpft, sondern werde auch als Landrat natürlich das Eigentum jeden einzelnen Landwirts oberste Priorität einräumen. Äcker, Grünland, Teichwirtschaft und Forst stellen die Einkommensgrundlage unserer heimischen Landwirtschaft dar. Nur eine wirtschaftlich starke Landwirtschaft, wird unsere Kulturlandschaft und damit die Identität unserer Heimat wie in den vergangenen Jahrhunderten weiterentwickeln. Dabei dürfen wir keine Angst vor dem Fortschritt der Landwirtschaft haben. Eine wirtschaftlich erfolgreiche Landwirtschaft benötigt dabei den absoluten Schutz des Eigentums!

Dazu gehört meiner Meinung nach auch die konsequente Anwendung des Grundstückverkehrsgesetzes. Sollten Landwirte aus existenziellen Gründen den Erwerb von landwirtschaftlichen Flächen anstreben, sehe ich hier eine unabdingbare Anwendung der Gesetzesgrundlage. Sollten Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlung benötigt werden, wird das auch weiterhin möglich sein. Die Landwirtschaft hat es unseren Gewerbe- und Industriebetrieben immer ermöglicht, die Betriebe zu erweitern und die Kommunen mit notwendigen Flächen zu versorgen. Wenn Ausgleichsflächen benötigt werden, sind meiner Meinung nach Alternativen wie der Handel von Ökopunkten vorzuziehen.

2. Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft Die Einkommenssituation wird sich für die Landwirtschaft durch das Mercosur-Abkommen und die neue GAP-Reform erheblich verschärfen. Wie können Sie sich vorstellen, dass die Einkommenssituation der Betriebe durch den Landkreis gestärkt werden kann?

Natürlich hat der Landkreis nur bedingt Einfluss auf die Einkommenssituation der Landwirtschaft im Rahmen der Europapolitik bzw. beim Aushandeln von Freihandelsabkommen wie Mercosur. Allerdings gibt es Stellschrauben, an denen wir im Landkreis Tirschenreuth unbedingt drehen müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft zu stützen. Grundlage für diese Maßnahmen ist die Anerkennung unserer landwirtschaftlichen Familienbetriebe als Wirtschaftsfaktor in unserer Heimat!

Sich ständig verschärfende Umweltbestimmungen verlangen immer größere Abstände von Wohnbauausweisungen zu landwirtschaftlichen Tierhaltungsbetrieben. Hier sind Staat und Kommunen gleichermaßen gefordert, nicht nur den Bestandsschutz dieser Tierhaltungen zu gewährleisten, sondern auch vernünftigen und betriebsbezogenen Entwicklungsmöglichkeiten Rechnung zu tragen. Im Rahmen der Bauleitplanung müssen wir gezielt Landwirte bei der Weiterentwicklung ihrer Betriebe unterstützen. Nur so werden unsere Tierhaltungsbetriebe auch weiterhin wettbewerbs- und damit auch existenzfähig bleiben. Wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe sind wiederum Voraussetzung dafür, die wirtschaftliche Stärke des ländlichen Raumes zu erhalten und diesen als lebenswerte Heimat zu schützen.

Die Privilegierung im Baurecht für unsere Bauern müssen wir sicherstellen und Potenziale besser ausschöpfen. Bei der Prüfung privilegierter Bauvorhaben ist stärker als bisher den

Veränderungen in der Betriebs- und Bewirtschaftungsweise Rechnung zu tragen. Auch zur Stärkung der in unserem Landkreis wichtigen Nebenerwerbsbetriebe muss für diese Betriebe die Möglichkeit des Bauens im Außenbereich auf einfache Weise erhalten bleiben.

3. Infrastruktur Unser kleinstrukturierter Landkreis braucht eine gut ausgebaute Infrastruktur um wirtschaftlich mit anderen Regionen konkurrieren zu können. Was sind Ihre Pläne um den Standort Tirschenreuth für die Zukunft nachhaltig aufzustellen?

Jeder von uns kennt die Situation der Versorgung mit Mobilfunk in unserem Landkreis. Hier reicht es nicht, auf Gutachten hinzuweisen. Hier müssen wir alle Hebel in Bewegung setzen, eine lückenlose Versorgung zu erreichen. Wir reden über dieses Thema seit Jahren, die Entwicklungen sehen wir aber täglich. Frei nach der Prämisse, schicken die maßgeblichen Stellen mich vorne von der Tür raus, komme ich von hinten wieder rein, bis ich meine Ziele erreicht habe. Mobilfunk stellt für die Bauern im Landkreis ein Werkzeug zur optimalen Bewirtschaftung ihrer Betriebe dar. Das müssen wir anerkennen und fördern.

Infrastruktur bedeutet aber auch kommunaler Wegebau. Hier dürfen wir nicht nur an Fahrradfahrer denken, sondern müssen die Wege so konzipieren, dass diese auch von moderner Landtechnik genutzt werden kann. Hier gilt es, an die Landwirtschaft im Rahmen der Planung zu denken und die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu berücksichtigen.

Weitere Punkte der Infrastruktur betreffen die Dörfer in unserem Landkreis im Allgemeinen. Notfallmedizin, flächendeckende Versorgung mit Arztpraxen, Möglichkeiten der Kinderbetreuung auf dem Dorf und die Einrichtung für Senioren müssen so gestaltet werden, dass die Dörfer weiterhin auch attraktiv sind, um dort zu leben.

4. Erneuerbare Energien Wie ist Ihre Vorstellung erneuerbare Energien nachhaltig aufzustellen, damit die Wertschöpfung auch bei uns in der Landwirtschaft bleibt?

Der Energiemix aus Biogas, Photovoltaik, Windenergie und natürlich auch Holz stärkt nicht nur die heimische Landwirtschaft, sondern wird zum Standortfaktor für unsere heimische Wirtschaft im Allgemeinen. Den Bauern in unserer Heimat kommt hier eine tragende Rolle zu. Sie haben stark in erneuerbare Energien investiert und tragen durch Erzeugung von Strom, nachwachsende Rohstoffe und Wärme heute schon einen beachtlichen Anteil der dezentralen Energieversorgung bei. Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung sollte grundsätzlich technologieoffen nach einer bestmöglichen Lösung gesucht werden. Hier kann in vielen Fällen Wärme aus Biomasse (z.B. aus dezentralen Holzheiz(kraft)- oder Biogasanlagen) – auch in Kombination mit anderer Technik (Hybridanlagen) - geeignete Lösungen bieten. Förderprogramme des Freistaats (z.B. BioWärme) oder des Bundes leisten dazu finanzielle Unterstützung. Um die Energieerzeugung in allen Bereichen weiterzuentwickeln, sind vor allem verlässliche Rahmenbedingungen notwendig.

Im Rahmen der Energiewende muss einem sparsamen Umgang mit Ressourcen mehr Beachtung geschenkt werden. Freiflächen-PV-Anlagen müssen in unserem Landkreis vorrangig auf ertragsschwachen Standorten sowie auf nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen realisiert werden. Agri-PV kann hierbei eine führende Rolle übernehmen. Denn durch die Doppelnutzung der Fläche lassen sich hier die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft und Landwirtschaft kombinieren.

Ausserdem werde ich mich für die konsequente Nutzung unseres Forstes stark machen. Holz ist nicht nur der Baustoff der Zukunft, sondern einer der wichtigsten Energielieferanten in unserer Heimat. Wir sollten daher Abstand nehmen von der Diskussion über die Ausweisung von Schutzgebieten. Schützen durch Nützen, so heisst die Devise und wir müssen hier unsere Forstwirte unterstützen und ihnen auch beim Wegebau die Möglichkeit geben diese Ressource zu nützen.

5. Wasser Wasser ist für uns ein erheblicher Produktionsfaktor. Welche Maßnahmen können Sie sich vorstellen um Wasser in der Fläche zurückzuhalten und die Grundwasserneubildung zu stärken? Welche Maßnahmen können Sie sich zum Erhalt unserer Teichwirtschaft vorstellen?

Die Unterhaltung der Gewässer dritter Ordnung obliegt den Gemeinden als eigene Aufgabe, soweit nicht Wasser- und Bodenverbände dafür bestehen. Der Einsatz von gemeindeeigenem Personal bedeutet oft sehr hohe Kosten. Landwirte oder aber Wasser- und Bodenverbände besorgen dies in der Regel wesentlich billiger und oftmals auch besser, weil sie vielfach die dafür notwendigen Maschinen und das erforderliche Material haben. Belange des Natur- und Umweltschutzes können dabei optimal berücksichtigt werden.

Die Land- und Forstwirtschaft steht zu einem notwendigen Hochwasserschutz. Die Planung von Hochwasserschutzmaßnahmen und die Festsetzung von Überschwemmungsgebieten müssen jedoch unbedingt mit den betroffenen Grundeigentümern und Bewirtschaftern vor Ort abgestimmt werden. Die land- und forstwirtschaftlichen Belange sind durch eine tatsächliche Einbindung der Landwirtschaftsverwaltung und des Berufsstandes bei der Fachplanung von Hochwasserschutzmaßnahmen sowie bei der Ausweisung von Überschwemmungsgebieten zu berücksichtigen. Anstatt von Alibimaßnahmen wie einem Maisanbauverbot müssen mit den Landwirten abgestimmte wirksame Lösungen entwickelt werden. Zudem müssen Gewässer regelmäßig unterhalten werden.

Der Teichwirtschaft ist ein Teil der Identität unserer Heimat. Wir müssen sie fördern und Alles in unserer Macht stehende dafür tun, die Teichwirtschaft auch wirtschaftlich erfolgreich zu erhalten. Ich möchte ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit allen Ebenen der Politik und den Verbänden anstoßen, welches die Otterproblematik nachhaltig löst. Unsere Teichwirte werden den Otter weder ausrotten können noch möchten sie ihn ausrotten. Wir können aber auch nicht weiter nur zusehen, wie der Otter die Zukunft unsere Teichwirtschaft ruiniert!

Stellungnahme

Die Grünen

1. Eigentum schützen

Es wird Einfluss auf unser Eigentum genommen – unter anderem durch Verordnungen. Wie stehen Sie zur Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten?

Unsere wertvollen Kulturlandschaften mit ihrem gigantischen Reichtum an Tieren und Pflanzen müssen erhalten werden. Dieser Artenreichtum ist maßgeblich durch die landwirtschaftliche Nutzung in einer ausschließlichen Kulturlandschaft entstanden. Um dieses Erbe zu erhalten, braucht es eine beständige Nutzung durch die Landwirtschaft. Vor allem wertvolles Offenland kann deshalb nur durch die Ausweisung von entsprechenden Schutzgebieten langfristig erhalten und dadurch auch entsprechend gefördert werden. Die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten stellt deshalb auch eine Chance für die Eigentümer der Flächen dar. Dafür muss es uns im Vorfeld gelingen, hier entsprechende dauerhafte Verpflichtungsermächtigungen durch den Freistaat Bayern zu bewirken, um den entstandenen Ertragsausfall dauerhaft kompensieren zu können. Nur wenn dies sichergestellt ist, wird eine Ausweisung auf eine gesellschaftliche Akzeptanz stoßen.

2. Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft

Die Einkommenssituation wird sich für die Landwirtschaft durch das Mercosur-Abkommen und die neue GAP-Reform erheblich verschärfen. Wie können Sie sich vorstellen, dass die Einkommenssituation der Betriebe durch den Landkreis gestärkt werden kann?

Hierzu haben wir an erster Stelle in unserem Wahlprogramm Folgendes formuliert:

"Unsere Böden, Wasser und Wälder sind das Fundament unseres Lebens. Es fehlt dafür aber an verlässlichen Rahmenbedingungen für Betriebe in der Teich-, Land und Forstwirtschaft, die leider Land und Bund nicht sicherstellen.

- Wir bieten Unterstützung für Betriebe bei der Akquise von Förderprogrammen, die Investitionen in nachhaltige Bewirtschaftungsformen, Direktvermarktung und den Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten unterstützen.
- Moderne Produktionsbetriebe im gesamten Lebensmittelbereich schaffen im Landkreis Arbeitsplätze und stärken gleichzeitig die Artenvielfalt. Wir setzen auf solche Vorbilder, um ökologisch wertvolle Arbeitsplätze im Landkreis zu sichern.

Durch gezielte Unterstützung kleiner Unternehmen und Handwerksbetriebe stärken wir die lokale Wirtschaft, reduzieren Pendelverkehr und erhalten die kulturelle Identität unseres Landkreises."

Zu den Punkten Mercosur und GAP können wir leider in der Kommunalpolitik nur bedingt etwas beitragen. Hier wird es aber wichtig sein, dass ich als ggf. zukünftiger Landrat entsprechend

Einfluss auf Landes- und Bundespolitik nehme. In meiner aktuellen Funktion als Vorstand des größten deutschen Ökolandbau-Verbandes bin ich in beiden Themen tief eingearbeitet und mir sind die Probleme, die hier auf unsere heimische Landwirtschaft zukommen, sehr bewusst, weshalb ich jetzt schon und auch weiterhin daran arbeiten werde, hier Verbesserungen für die Landwirtschaft vor Ort zu erwirken.

3. Infrastruktur

Unser kleinstrukturierter Landkreis braucht eine gut ausgebaute Infrastruktur um wirtschaftlich mit anderen Regionen konkurrieren zu können. Was sind Ihre Pläne um den Standort Tirschenreuth für die Zukunft nachhaltig aufzustellen?

Gerade für kleine und mittlere Betriebe ist die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse in vermarktbarere Chargen zu bündeln überlebensnotwendig. Der Landkreis lebt von bäuerlichen Strukturen, die vor allen Dingen das Leben in den Dörfern und Vereinen prägen. Ein weiterer Verlust von landwirtschaftlichen Betrieben würde somit das Dorfleben substantiell verändern. Auch tragen diese Betriebe zum Erhalt und der Pflege unserer Kulturlandschaft maßgeblich bei. Gemeinsam mit dem ALE und dem AELF müssen alle Möglichkeiten der Unterstützung zur Erhaltung von noch bestehenden Erfassungs- und Infrastruktureinrichtungen geprüft werden, ggf. neue Erfassungsmöglichkeiten etabliert und dies mit entsprechenden Förderprogrammen gestärkt werden.

4. Erneuerbare Energien

Wie ist Ihre Vorstellung erneuerbare Energien nachhaltig aufzustellen, damit die Wertschöpfung auch bei uns in der Landwirtschaft bleibt?

Erneuerbare Energien werden in einem Mix aus Biomasse, Wind und Sonne die entscheidende Rolle zur Bewältigung der Klimakrise spielen. Dabei wird man immer auf landwirtschaftliche Flächen angewiesen sein. Mit gut geplanten Bürgerbeteiligungskonzepten können wir die landwirtschaftlichen Flächeneigentümer hier gut integrieren. Dadurch bleibt ein Großteil der Wertschöpfung im Landkreis und in den landwirtschaftlichen Betrieben. Wir müssen bei allen Projekten, die in den nächsten Jahren entstehen, stets bemüht sein, Großinvestoren aus dem internationalen Umfeld so gut es geht außen vor zu lassen. Nur so wird vor Ort eine Akzeptanz entstehen und echte Wertschöpfung und Wirtschaftlichkeit.

5. Wasser

Wasser ist für uns ein erheblicher Produktionsfaktor. Welche Maßnahmen können Sie sich

vorstellen um Wasser in der Fläche zurückzuhalten und die Grundwasserneubildung zu stärken? Welche Maßnahmen können Sie sich zum Erhalt unserer Teichwirtschaft vorstellen?

Grundwasserneubildung braucht vor allen Dingen intakte und aktive Böden. Hier müssen wir alles daran setzen, dass landwirtschaftliche Betriebe alle Möglichkeiten ausschöpfen, die hier angeboten werden. Dazu zählen mit Sicherheit Agroforstsysteme, Ökolandbau und regenerative Praktiken. Es wird aber auch in der Verantwortung von uns Landwirten liegen, dass wir die Belastung mit Nährstoffen und Pflanzenschutzmittel-Abbauprodukten so gering wie möglich halten. Denn was hilft uns Grundwasserneubildung, wenn es belastet ist. Vor allem Agroforstsysteme und Anlagen von Hecken wird aufgrund von Erosionsschutz auch bei uns im Landkreis eine wichtige Rolle spielen, die wir mit entsprechenden Fördermaßnahmen unterstützen sollten. Das Errichten von Rückhaltemöglichkeiten sowie auch das Prüfen von Möglichkeiten der ggf. Bewässerung von landwirtschaftlichen Kulturen wird bei den prognostizierten weiteren Wetterextremen zur Absicherung der Erzeugung pflanzlicher Rohstoffe von großer Bedeutung sein.

Der Landkreis Tirschenreuth hat mit weit über 3.000 Teichen ein besonderes Kulturerbe. Die Teichwirte müssen deshalb besonders unterstützt werden, damit auch in Zukunft eine ökonomische und ökologische Nutzung dieser Wasserflächen möglich ist. Deshalb brauchen wir ein vernünftiges Prädatorenmanagement, was wir dauerhaft bei der Regierung der Oberpfalz und der Staatskanzlei einfordern müssen. Die vorhandenen Personalstellen im Wildtiermanagement müssen daher auch in Zukunft beibehalten werden, um hier Unterstützung für die betroffenen Betriebe anbieten zu können.

Stellungnahme

FDP



Dr. iur. Bernd Withöft Landratskandidat der Freien Demokraten – FDP Landkreis Tirschenreuth
E-Mail: bernd.withoeft@withoeft.info Mobil: +49 172 871 94 66

Bayerischer Bauernverband
Geschäftsstelle Tirschenreuth
St.-Peter-Straße 44
95643 Tirschenreuth

Leonberg, 11. Februar 2026

Antwort auf Ihre Fragen zur Landratswahl am 8. März

Sehr geehrter Herr Eibisch,

sehr geehrte Frau Zintl,

sehr geehrter Herr Härtl,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben und die darin formulierten kommunalen Kernthemen des Bayerischen Bauernverbandes. Der offene Austausch mit Ihnen ist mir ein großes Anliegen, denn eine starke Landwirtschaft ist für unseren Landkreis Tirschenreuth unverzichtbar. Gerne nehme ich zu Ihren Punkten Stellung.

1. Eigentum schützen & Flächen schonen

Der Schutz des Eigentums ist für mich ein zentraler Grundsatz kommunaler Verantwortung. Die kommunalen Kernthemen des BBV machen deutlich, wie wichtig Planungssicherheit, Verlässlichkeit und ein respektvoller Umgang mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen sind. Ich möchte diese Anliegen ausdrücklich unterstützen:

Erstens: Eigentum respektieren und frühzeitig einbinden.

Landwirtschaftliche Flächen sind Produktionsgrundlage, Altersvorsorge und Familienvermögen. Entscheidungen über Schutzgebiete, Bauleitplanung oder Infrastrukturprojekte dürfen nicht über die Köpfe der Eigentümer hinweg getroffen werden. Ich setze mich für transparente Verfahren, frühzeitige Beteiligung und klare Ansprechpartner ein.



Dr. iur. Bernd Withöft Landratskandidat der Freien Demokraten – FDP Landkreis Tirschenreuth
E-Mail: bernd.withoeft@withoeft.info Mobil: +49 172 871 94 66

Zweitens: Innenentwicklung vor Außenentwicklung konsequent anwenden.

Der Flächenverbrauch muss reduziert werden, ohne die Entwicklung unserer Gemeinden zu blockieren. Ich unterstütze die klare Priorität: erst Innenentwicklung, dann Außenentwicklung. Das schützt landwirtschaftliche Nutzflächen und stärkt Ortskerne.

Drittens: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen flächenschonend gestalten.

Ausgleichsflächen dürfen nicht zu einem schleichenden Flächenentzug führen. Ich befürworte produktionsintegrierte Maßnahmen, die ökologische Ziele erreichen und gleichzeitig Bewirtschaftung ermöglichen.

Viertens: Landschaftsschutzgebiete mit Augenmaß ausweisen.

Schutzgebiete müssen fachlich begründet, verhältnismäßig und praxistauglich sein. Die Landwirtschaft ist Teil der Kulturlandschaft – nicht ihr Gegner.

Fünftens: Planungssicherheit schaffen.

Landwirtschaftliche Investitionen sind langfristig. Deshalb braucht es verlässliche, nachvollziehbare Entscheidungen und eine Verwaltung, die unterstützt statt erschwert.

2. Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor stärken

Die Landwirtschaft ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor unseres Landkreises. Die kommunalen Kernthemen des BBV zeigen klar, dass die Betriebe verlässliche Rahmenbedingungen und echte wirtschaftliche Perspektiven brauchen:

Erstens: Regionale Wertschöpfungsketten stärken.

Ich unterstütze die Stärkung regionaler Kreisläufe – von der Direktvermarktung über die Verarbeitung bis zur Außer-Haus-Verpflegung. Hofläden, Automatenstandorte, Wochenmärkte und regionale Liefermodelle verdienen aktive Unterstützung. Auch regionale Verarbeiter wie Metzgereien, Bäckereien und Molkereien müssen gestärkt werden.



Dr. iur. Bernd Withöft Landratskandidat der Freien Demokraten – FDP Landkreis Tirschenreuth
E-Mail: bernd.withoeft@withoeft.info Mobil: +49 172 871 94 66

Zweitens: Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen sichern.

Kurze Wege und regionale Schlachtmöglichkeiten sind entscheidend für Tierwohl und Wirtschaftlichkeit. Ich setze mich für den Erhalt bestehender Strukturen und für neue, praxisnahe Lösungen ein.

Drittens: Bürokratie abbauen.

Ich möchte die Verwaltung so ausrichten, dass sie Partner der Betriebe ist: mit klaren Ansprechpartnern, transparenten Abläufen und einer Kultur der Unterstützung.

Viertens: Hofnachfolge und Betriebsentwicklung fördern.

Ich unterstütze Initiativen, die Hofnachfolge erleichtern, Existenzgründungen fördern und Diversifizierung ermöglichen.

Fünftens: Landwirtschaft sichtbar machen.

Die Leistungen der Landwirtschaft für Landschaftspflege, Biodiversität und Versorgungssicherheit verdienen mehr öffentliche Anerkennung.

3. Infrastruktur & Daseinsvorsorge

Gleichwertige Lebensverhältnisse im ländlichen Raum sind ein zentrales Ziel meiner Politik:

Erstens: Digitale Infrastruktur ausbauen.

Schnelles Internet und stabile Mobilfunknetze sind Grundvoraussetzungen für Betriebe, Bildung und private Haushalte. Ich setze mich für eine konsequente Glasfaser-Erschließung bis in die Fläche ein.

Zweitens: Verkehrsinfrastruktur modernisieren.

Straßen, Brücken und Ortsdurchfahrten müssen zuverlässig funktionieren. Radwege und Mobilitätskonzepte dürfen die Landwirtschaft nicht behindern.

Drittens: Medizinische Versorgung sichern.

Ich möchte die Ansiedlung von Ärzten unterstützen, regionale Gesundheitszentren stärken und die Notfallversorgung stabil halten.



Dr. iur. Bernd Withöft Landratskandidat der Freien Demokraten – FDP Landkreis Tirschenreuth
E-Mail: bernd.withoeft@withoeft.info Mobil: +49 172 871 94 66

Viertens: Kinderbetreuung und Schulen stärken.

Familien brauchen verlässliche Betreuung, moderne Schulen und attraktive Jugendangebote.

Fünftens: Ehrenamt unterstützen.

Feuerwehr, Rettungsdienste, Vereine und Dorfgemeinschaften brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und weniger Bürokratie.

4. Erneuerbare Energien & regionale Wertschöpfung

Die Energiewende gelingt nur, wenn sie dezentral organisiert wird und die Wertschöpfung in der Region bleibt:

Erstens: Photovoltaik und Agri-PV sinnvoll steuern.

Dach-PV hat Vorrang. Agri-PV ist dort sinnvoll, wo die landwirtschaftliche Nutzung erhalten bleibt und die Anlagen standortangepasst sind.

Zweitens: Biogas sichern.

Biogas ist ein unverzichtbarer Baustein der Wärme- und Stromversorgung. Ich setze mich für den Erhalt und die Weiterentwicklung bestehender Anlagen ein.

Drittens: Windkraft mit Beteiligung der Menschen vor Ort.

Ich befürworte Bürger-Bauern-Kommunal-Modelle, damit Wertschöpfung im Landkreis bleibt.

Viertens: Netzausbau und Genehmigungen beschleunigen.

Planungssicherheit und schnelle Verfahren sind entscheidend.

5. Wasser, Gewässerunterhalt & Teichwirtschaft

Wasser ist ein zentraler Produktionsfaktor. Ich teile die Position des BBV, dass Nutzung und Schutz im Gleichgewicht stehen müssen:

Erstens: Trinkwasserschutz mit Augenmaß.

Kooperationsmodelle zwischen Wasserversorgern und Landwirtschaft sind praxistauglich und konfliktarm. Schutzgebiete müssen verhältnismäßig sein.



Dr. iur. Bernd Withöft Landratskandidat der Freien Demokraten – FDP Landkreis Tirschenreuth
E-Mail: bernd.withoeft@withoeft.info Mobil: +49 172 871 94 66

Zweitens: Praxisnahe Gewässerunterhaltung.

Landwirte müssen frühzeitig einbezogen werden. Maßnahmen dürfen die Bewirtschaftung nicht unverhältnismäßig erschweren.

Drittens: Hochwasserschutz gemeinsam gestalten.

Überschwemmungsgebiete müssen transparent festgesetzt werden. Die Expertise der Landwirte gehört an den Tisch.

Teichwirtschaft stärken.

Sie ist ökologisch wertvoll und wirtschaftlich bedeutend. Ihre Rahmenbedingungen müssen gesichert werden.

Zusatz: Persönlicher Austausch & Bürgergespräche

Gerne stehe ich Ihnen und Ihren Mitgliedern auch persönlich für Gespräche zur Verfügung, um die in Ihren kommunalen Kernthemen angesprochenen Anliegen weiter zu vertiefen. Zusätzlich lade ich im Rahmen meiner offenen Bürgergespräche herzlich zu folgenden Terminen ein – jeweils mit einem kostenlosen Getränk und einem kleinen Snack:

- **15. Februar, 19:00 Uhr – Erbdorf, Bürgerhaus, Bräugasse 23**
- **19. Februar, 20:00 Uhr – Leonberg, Pfarr- und Jugendheim, Leonberg 23**
- **26. Februar, 19:00 Uhr – Tirschenreuth, Ashadesign Gallery, Deschplatz 3**

Sollte ein individueller Austausch zu einzelnen Themen gewünscht sein, vereinbare ich gerne einen persönlichen Termin.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. iur. Bernd Withöft